AKADEMIE GRAZ

ŠTO TE NEMA

Spatium Memoriae
[Das Archiv des Denkmals ŠTO TE NEMA]

13. Juni 2025 – 19. Juli 2025

Akademie Graz, Neutorgasse 42, Graz

Foto: Carlos Serra / © ŠTO TE NEMA, Inc.

Spatium Memoriae
[Das Archiv des Denkmals ŠTO TE NEMA]

13. Juni 2025 – 19. Juli 2025

11. Juni 2025 | 18.00 – 20.50 Uhr
DOKUMENTARFILM: Where Have You Been

KIZ RoyalKino Graz, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 10, Graz

13. Juni 2025 | 10.00 – 17.00 Uhr
INTERACTIVE PERFORMANCE: Reflexion und Erinnerung

Akademie Graz, Neutorgasse 42, Graz

13. Juni 2025 | 19.00 Uhr
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Spatium Memoriae - ŠTO TE NEMA

Das Archiv des Denkmals

Akademie Graz, Neutorgasse 42, Graz

AKADEMIE GRAZ

kulturvermittlung steiermark

steirische KULTUR initiative

ŠTO TE NEMA

Vielfalt entsteht von selbst

Dr.in Astrid Kury, Kuratorin und Leiterin der Akademie Graz

Vielfalt entsteht von selbst, Einheitlichkeit wird meist mit Gewalt hergestellt. Das performativ-partizipative Kunstprojekt ŠTO TE NEMA – Warum bist Du nicht hier? ist dem gemeinsamen Gedenken an den Völkermord in Srebrenica 1995 gewidmet, dessen Ziel die Vernichtung der Vielfalt Bosniens war.

Was kann man dem Grauen der mörderischen Gewalt von Menschen, die zuvor friedlich zusammenlebten, entgegensetzen? Die bosnisch-amerikanische Künstlerin Aida Šehović, 1977 in Banja Luka geboren, versucht der tiefen Erschütterung einen künstlerischen Ausdruck zu geben. Ihre Hoffnung und Erfahrung ist es, dass Kunst einen Weg aus der Sprachlosigkeit bahnt und so Katharsis und Heilung initiieren kann.

Von 2006 bis 2020 eröffnete sie weltweit jeweils für eine kurze Zeit Räume des Mitfühlens und Mittragens: ephemer im öffentlichen Raum, aber manifest als geteilte Erinnerung. Die tausenden Tassen, *fildžani*, die gemeinsam mit Passant:innen im Gedenken an die Opfer mit bosnischem Kaffee gefüllt wurden, zeigt sie nun als nomadisch-performative Ausstellung „Spatium Memoriae", die danach permanenter Teil des Srebrenica Memorial Center wird.

Alles sollte ausgelöscht werden, auch die über 8.000 Leichen des Massenmords. Wir alle erinnern uns an die medialen Bilder der forensischen Detailarbeit, wie Knochenteile mittels DNA-Analysen wieder zusammengebracht wurden, um diese Person bestatten zu können. Aida Šehovićs Kunst hat eine solch seelische Präzision, dass anhand allein dieser vielen zarten Porzellantassen emotional eindringlich die Unantastbarkeit der menschlichen Würde erfahrbar wird, und damit der je eigene Teil der Verantwortung für eine humane Welt.

ŠTO TE NEMA nomadisches Denkmal in Zürich 2018.
Foto: Sabine Rock | © ŠTO TE NEMA, Inc.

ŠTO TE NEMA – Erinnern im öffentlichen Raum

Univ.-Doz. Dr. habil Dženeta Karabegović, Universität Salzburg und
Vorstandsmitglied von ŠTO TE NEMA

Kunst, kollektive Erinnerung und gemeinsame Rituale sind zentrale Mittel, um die Lehren der Vergangenheit lebendig zu halten und Antworten auf die Herausforderungen unserer Gegenwart zu finden. ŠTO TE NEMA steht exemplarisch für diese Verbindung. Es ist ein dynamisches Projekt, das sich stetig weiterentwickelt hat – als künstlerischer und sozialer Raum der Reflexion, der Hoffnung und der gemeinsamen Suche nach einer Welt ohne Genozid, sowohl in Bosnien und Herzegowina als auch darüber hinaus.

Seinen Anfang nahm das Projekt am 11. Juli 2006, als eine Frauenorganisation aus Srebrenica die ersten 923 *fildžani*, traditionelle bosnische Kaffeetassen, für eine Gedenkzeremonie zur Verfügung stellte. Die Künstlerin Aida Šehović arrangierte die Tassen im Zentrum von Sarajevo als eine einmalige Aufführung. Jede stand symbolisch für ein Opfer des Genozids von Srebrenica. Die Öffentlichkeit wurde eingeladen, die Tassen mit bosnischem Kaffee zu füllen und sie ungetrunken zurückzulassen – ein stilles, doch kraftvolles Gedenken im öffentlichen Raum.

Was zunächst als symbolischer Akt begann, wuchs im Laufe der Jahre zu einem globalen, partizipativen Denkmal heran – ein Ort der kollektiven Trauer, der Heilung und der solidarischen Verbindung. Innerhalb von 15 Jahren wurde die Installation an ebenso vielen internationalen Standorten realisiert. Durch die fortlaufende Beteiligung bosnischer Familien im Land und der Diaspora sowie Unterstützer:innen aus aller Welt wuchs die Zahl der gespendeten *fildžani* auf über 8.372 – entsprechend der offiziellen Opferzahl des Genozids von Srebrenica. Inzwischen übersteigt die Anzahl der Tassen die Zahl der bislang identifizierten und bestatteten Opfer, da weiterhin mehr als 1.000 Menschen als vermisst gelten.

Der Ausdruck **ŠTO TE NEMA** – „Warum bist du nicht hier?" – ist tief in der bosnischen Sprache und Kultur verwurzelt. Ursprünglich Teil eines bekannten Liedes und Ausdruck der Sehnsucht, wird er hier zu einer Frage, die sich Angehörige, Überlebende und postgenozidale Gesellschaften immer wieder stellen müssen. Die leeren Tassen verkörpern diese Abwesenheit: Sie stehen für die verlorenen Leben, für unterbrochene Geschichten – aber auch für die Verantwortung, diese Erinnerung zu bewahren und weiterzutragen.

Das Denkmal wurde zu einem lebendigen Zeichen der Solidarität mit den Überlebenden und war zuletzt anlässlich des 20. Jahrestags des Genozids in Srebrenica zu sehen. Die Präsentation vor Ort war nicht nur das Ergebnis der Zusammenarbeit zahlreicher Einzelpersonen, Organisationen und der beteiligten Fraueninitiative, sondern warf auch zentrale Fragen auf: Wie lassen sich jährliche Gedenkakte in eine dauerhafte Bewegung von Resilienz und Hoffnung überführen – und wie kann eine bleibende Form für das bislang nomadische Denkmal entstehen?

ŠTO TE NEMA wurde daher in 2021 als gemeinnützige Organisation in den USA registriert. Mit der Erweiterung nach Bosnien und Herzegowina 2022 wurde ein wichtiger Schritt zur Stärkung lokaler Partnerschaften und zur langfristigen Verankerung vor Ort gesetzt. 2023 wurde der Vorstand um vier Mitglieder erweitert, um neue Projekte – einschließlich eines zukünftigen permanenten Denkmals mit partizipativem Charakter – auf den Weg zu bringen.

ŠTO TE NEMA versteht Kunst als Werkzeug des Heilens, des Widerstands und der kollektiven Handlung. Die Kraft dieser Arbeit liegt in ihrer Offenheit: Menschen werden eingeladen, Teil des Gedenkens zu werden – nicht als passive Betrachtende, sondern als aktive Mitgestaltende eines transnationalen Erinnerungsraums.

Mit Ausstellungen wie **Spatium Memoriae** knüpft das Projekt an seine Geschichte an und öffnet gleichzeitig neue Perspektiven für die Zukunft. Auch hier wird deutlich: Gedenken ist nicht nur rückwärtsgewandt, sondern ein aktiver Beitrag zum Dialog über Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung.

ŠTO TE NEMA nomadisches Denkmal in Venedig 2019.
Foto: Adnan Šaćiragić | © ŠTO TE NEMA, Inc.

ŠTO TE NEMA nomadisches Denkmal in New York 2013.
Foto: Paul Ramiez Jonas | © ŠTO TE NEMA, Inc.

Spatium Memoriae (lat. Raum für Erinnerung)

Irfan Hošić, Kunsthistoriker

Spatium Memoriae ist die jüngste, jedoch nicht letzte Manifestation des anspruchsvollen Kunstprojekts "ŠTO TE NEMA" von Aida Šehović, das 2006 als nomadisches Denkmal ins Leben gerufen wurde. In diesem Sinne markiert *Spatium Memoriae* eine Wegmarke – zwischen der über Jahre hinweg ephemeren, mobilen Gedenkform einerseits und dem angestrebten festen, dauerhaften Denkmal andererseits. Dies alles geschieht im Rahmen eines künstlerischen Prozesses, der sich der Frage widmet, wie sich die Tragödie von Srebrenica in ihrer Komplexität durch künstlerisches Schaffen reflektieren lässt. Im Zugang von Aida Šehović ist dieser Prozess intensiv, intim, durchdrungen von Emotionen und geprägt von zwischenmenschlichen Beziehungen, Empathie sowie Fürsorge.

Durch eine dokumentarisch-archivarische Methodik des Sammelns, Archivierens und Sortierens erhielt das Werk 2019 im Rahmen der Ausstellung "Artivism: The Atrocity Prevention Pavilion" auf der *Biennale* in Venedig erstmals eine strukturierte Form. Die Installation wurde vom Institut "Auschwitz Institute for the Prevention of Genocide and Mass Atrocities" aus New York organisiert. Später wurde das Werk im *Canadian Museum for Human Rights* und im *Laumeier Sculpture Pa*rk (2021) sowie im *Historischen Museum* in Sarajevo und im *Kunsthaus Dresden* (2022) präsentiert.

Das Werk zeigt eine konzeptuelle und materielle Metamorphose – von einem fluiden, partizipativen und organischen Charakter hin zu einer statischen, festen Form. *Spatium Memoriae* ist die bewusste Entscheidung der Künstlerin, Requisiten zur Schau zu stellen, die sie fünfzehn Jahre lang für die Aufführungen des nomadischen Denkmals verwendete – nämlich 8.372 *Fildžani* (traditionelle bosnische Kaffeetassen). Daraus entstand eine imposante Struktur auf dichten Regalen, die darauf abzielt, einen vertieften Einblick in die künstlerische Dynamik des konzeptuellen Gedankens zu geben. Das Archivieren und Ausstellen der zahlreichen *Fildžani*, eingebettet in die Praxis einer konservierenden Strategie, antizipiert das mögliche Ende des Projekts und ist ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu einer dauerhaften Denkmalform, die sich derzeit im Entstehungsprozess befindet.

Spatium Memoriae erlaubt eine vertiefte Lesart von Bedeutungsschichten, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind. Zunächst als ein interaktives Kunstwerk konzipiert, verwandelte es sich nun zu einem statischen und abgeschlossenen Akt mit dem Ziel, auch als Denkmal zu bestehen. So, ist *Spatium Memoriae* ein „Raum für Erinnerung" von Aida Šehović. Es ist ein materielles Ganzes, das Unklarheiten oder unzureichende Erläuterungen vermeidet. Dabei ist es hilfreich, sich daran zu erinnern, dass der *Fildžan*, als zentrales Requisit der bosnisch-herzegowinischen Kaffeekultur, hier die Rolle eines Objekts einnimmt, welches Schichten kollektiver Identifikation verkörpert – fast wie ein sakrales Ritual des Teilens und Austausches. Der *Fildžan* stellt eine unverzichtbare Komponente der Sozialisierung und Verbindung dar.

In der Inszenierung von *Spatium Memoriae* arbeitet Aida Šehović ausdrücklich bewusst mit Formen, die von Archivar:innen verwendet werden und gestaltet dabei eine Struktur, die "die Betrachtenden dazu einlädt, über die Vergangenheit nachzudenken".[1] Auf diese Weise sollen die Besucher:innen selbst Verbindungen zwischen Ereignissen, Charakteren und Objekten herstellen, sich dem Akt des Erinnerns anschließen und neue Wege in Betracht ziehen, wie die Vergangenheit in der breiteren Kultur repräsentiert wird. Durch die Methodik der Geschichtswissenschaft übernimmt die Künstlerin die Rolle einer Forscherin und entwickelt so ihr künstlerisches Spiel. In ihren Regalen befinden sich keine historischen Artefakte oder Objekte aus Massengräbern – wie sie etwa von den Fotografen T*arik Samarah* und *Zijah Gafić* dokumentiert wurden. Obwohl Artefakte eines Leidensweges als möglicher Zugang zur Archivarbeit dienen, um verborgene Geschichten in den Fokus zu rücken, schafft die Künstlerin hier ein alternatives Archiv, das Einblick in ihre persönliche, tiefe und intime Vergangenheit gewährt – geprägt von Brüchen, Traumata und bleibenden Spuren.

Spatium Memoriae ist eine logische Erweiterung des nomadischen Denkmals "ŠTO TE NEMA". In seiner räumlichen und zeitlichen Dynamik widersetzt sich *Spatium Memoriae* der Wiederholung als ein zentraler Modus des nomadischen Performances. Seit dem Beginn im Jahr 2006, als "ŠTO TE NEMA" seine „Weltreise" begann (Sarajevo 2006, New York 2007, Tuzla 2008, Den Haag 2009, Stockholm 2010, Burlington 2011, Istanbul 2012, New York 2013, Toronto 2014, Genf 2015, Boston 2016, Chicago 2017, Zürich 2018, Venedig 2019, Srebrenica 2020), etablierte sich ein tautologisches, fast radikales Muster serieller Wiederholungen – ein Konzept, das der modernen Kunst wohlbekannt ist. Doch bei Aida Šehović entspringt die Wiederholung einem tiefen Bedürfnis nach expliziter Erinnerung – einer Erinnerung, die die Kultur vor Vergessen und Selbstzerstörung bewahren soll. Durch ihre künstlerischen Mittel dekonstruiert sie den traditionellen Denkmalbegriff und verleiht ihm eine neue, fließende, aber auch funktionale Form.

Obwohl die *Fildžani* nun in Regalen aufgereiht sind, bleibt ihre Herkunft weiterhin vom Akt des Sammelns bestimmt. Daraus ergibt sich die Erzählung über die Intimität dieses Werks, das durch die kollektive Partizipation vieler Mitwirkender entstanden ist. Die Tatsache, dass das Werk seit zwanzig Jahren ausgeführt wird, verweist auf seinen zeremoniellen, intimen Charakter. Die letzte performative Ausführung im Juli 2020 im Gedenkzentrum *Srebrenica-Potočari* stellte einen natürlichen Entwicklungsschritt dar. Das Mitwirken von Menschen in der partizipativen Phase, die im Genozid ein oder mehrere Familienmitglieder verloren haben, verlieh dem Ereignis eine neue semantische Tiefe. Die Feststellung, es handle sich um die „Rückkehr der *Fildžani* nach Hause", vervollständigt dieses künstlerische Universum zu einer geschlossenen Einheit und verleiht der Künstlerin eine unerwartete Perspektive – eine, die sie vermutlich weder geplant noch erhofft hatte.

Die Aufführung an jenem Ort, an dem im Juli 1995 Männer von ihren Familien getrennt wurden und mit den anwesenden Teilnehmenden, intensivierte die kollektive Erfahrung des Kunstaktes. Die persönliche traumatische Erfahrung diente der Künstlerin als Grundlage, um die Opfer des Krieges in ihr Werk einzubeziehen. Denn neben der künstlerischen und visuellen Repräsentation des Genozids in Srebrenica stellt ihr Werk auch Fragen nach ethischen Perspektiven. Die Künstlerin ist sich der Tatsache bewusst, dass der Genozid zu einem zentralen Gegenstand narrativer Imagination geworden ist – ausgedrückt durch politische Ästhetik, Massenmedien und Kunst. Aida Šehovićs Werk ist leise, ohne Lärm, ohne Festlichkeit und fernab medialer Spektakel. Es stellt zugleich eine mögliche Antwort auf die Frage dar, wie die Tragödie von Srebrenica heute mit einem würdevollen Umgang - sowohl künstlerisch als auch medial - dargestellt werden kann.

1 **Godfrey, M. (2007). The artist as historian. October, (120), 140-172.**

Historischer und politischer Hintergrund von Srebrenica / Bosnien und Herzegowina

Dr. phil. Florian Bieber. Professor für Geschichte und Politik Südosteuropas und Leiter des Zentrums für Südosteuropastudien Universität Graz

Der Völkermord in Srebrenica war nicht nur das größte Kriegsverbrechen während des dreieinhalbjährigen Krieges in Bosnien und Herzegowina, er markierte auch das Ende und den Beginn des Krieges. Das Ende, weil die Nachricht von der Ermordung tausender Zivilisten durch die bosnisch-serbische Armee im Sommer 1995 eine stärkere Unterstützung des Westens auslöste, die zusammen mit erfolgreichen bosnischen und kroatischen Militäroperationen den Krieg im Spätsommer 1995 beendete. Den Beginn, da Srebrenica eine der wenigen ostbosnischen Städte war, die im Frühjahr 1992 nicht erobert wurde, als bosnisch-serbische Streitkräfte viele Städte einnahmen und Bosniaken von Bijeljina bis Višegrad vertrieben oder töteten.

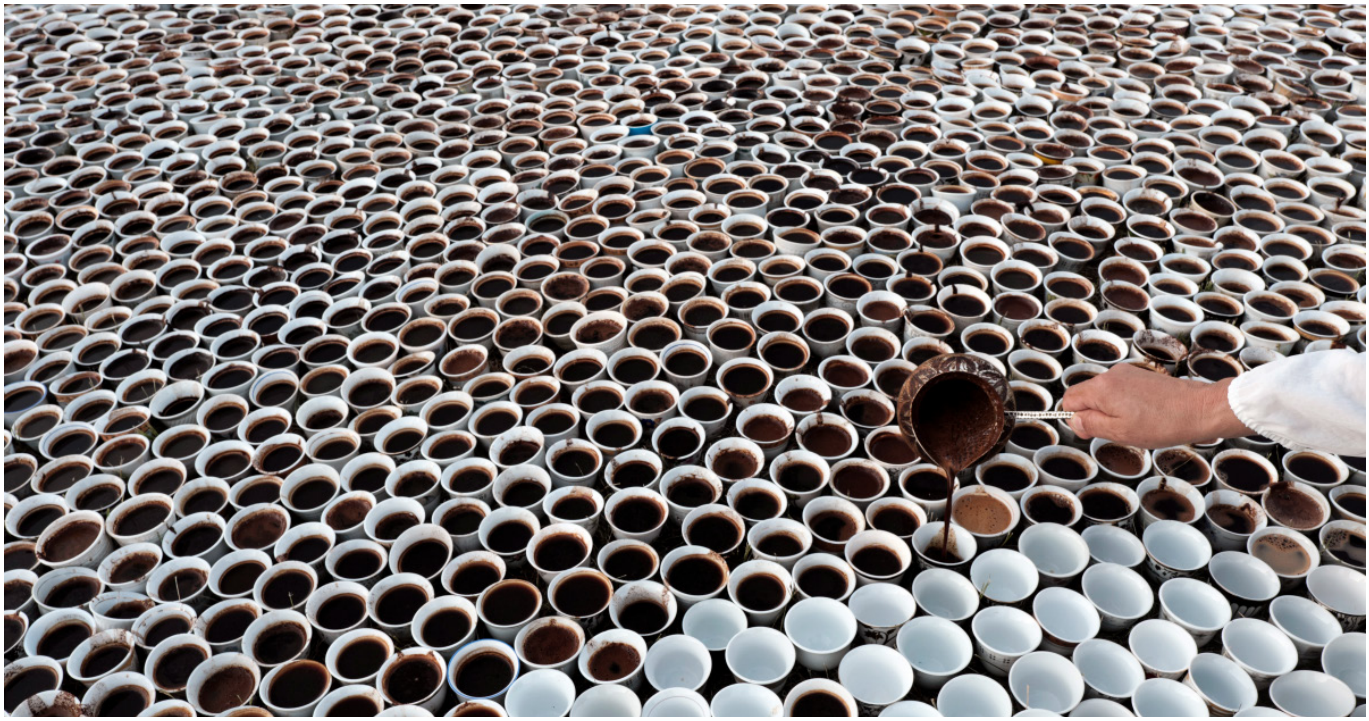
Diese Vertreibung war nicht zufällig, sondern stand im Mittelpunkt der Entstehung der Republika Srpska, eines 1992 von Serbien unterstützten separatistischen Vorhaben. Die Morde und Massenvertreibungen waren Teil eines politischen Plans zur Bildung neuer Nationalstaaten, der die vielfältige, multinationale Realität Bosniens auslöschte.

Es ist nach wie vor schwierig zu verstehen, wie sich Nachbarn gegeneinander auflehnten. Die meisten Täter hatten vor dem Krieg friedlich mit ihren Opfern zusammengelebt. Weder alter ethnischer Hass noch lang gehegte Feindseligkeiten erklären die Massengewalt. Auch wenn das Zusammenleben in den verschiedenen Regionen unterschiedlich war, gab es vor 1992 keine lang vorbereiteten Pläne für ethnische Säuberungen. Tatsächlich erlebte der Nationalismus in den späten 1980er Jahren einen Aufschwung, angeheizt von Führern, die Ängste ausnutzten, um Unterstützung für Gewalt zu mobilisieren.

Schon damals, nach der Unabhängigkeit Bosniens 1992 war die Gewalt alles andere als zufällig. Es gab jedoch kaum Gewalt unter der Zivilbevölkerung. Es waren militärische und paramilitärische Einheiten – oft unterstützt von Serbien und später Kroatien –, die den Krieg verbreiteten. „Ethnische Säuberungen" wurden nur möglich, wenn sie von oben angeordnet und von organisierten Militäreinheiten durchgeführt wurden. Die Gewalt des Krieges führte zu einer genozidalen Radikalisierung, die im Völkermord von Srebrenica gipfelte.

Bis Juli 1995 hatten Zehntausende von Bosniaken aus anderen Gebieten Ostbosniens Zuflucht in Srebrenica gesucht. Die bosnisch-serbische Armee unter der Führung von Ratko Mladić versuchte, die Stadt einzunehmen, um die territoriale Kontrolle zu festigen. Mladić entmenschlichte die Bosniaken, nannte sie „Türken" und sprach ihnen das Recht ab, in Bosnien zu leben. Als die Armee Srebrenica einnahm, flohen Tausende in ein nahe gelegenes UN-Gelände, aber die niederländischen Friedenstruppen waren nicht in der Lage oder nicht willens, sie zu schützen. Viele versuchten zu fliehen, andere wurden gefangen genommen. Frauen und Kinder wurden deportiert. Männer und Jungen wurden systematisch über mehrere Tage hinweg hingerichtet.

Die sterblichen Überreste der Opfer wurden vergraben und dann wieder ausgegraben, um Beweise zu vernichten, da die bosnisch-serbischen Streitkräfte wussten, dass sie ein Kriegsverbrechen begangen hatten. Obwohl die Ermordung von mehr als 8.000 Männern und Burschen umfassend dokumentiert ist, und es eindeutige Beweise dafür gibt, dass die meisten von ihnen kaltblütig ermordete Zivilisten waren, wird der Völkermord in der Republika Srpska und in Serbien bis heute weitgehend verleugnet.



ŠTO TE NEMA nomadisches Denkmal in Srebrenica 2020.
Foto: Paul Lowe | © ŠTO TE NEMA, Inc.

Programm

11. Juni 2025 – 19. Juli 2025

AUSSTELLUNG: Spatium Memoriae – Das Archiv des Denkmals ŠTO TE NEMA in Graz

13. Juni 2025 – 19. Juli 2025

Das lebende Denkmal ŠTO TE NEMA zum Genozid von Srebrenica ist von 2006 bis 2020 in Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften und der bosnischen Diaspora in den Vereinigten Staaten und Europa gewachsen. Das von der bosnisch-amerikanischen Künstlerin Aida Šehović als partizipatives nomadisches Denkmal im öffentlichen Raum konzipierte Projekt ist dem kollektiven Gedenken an die Opfer gewidmet. Jedes Jahr am 11. Juli wurden Tausende von *fildžani* – henkellose Porzellantassen – auf städtischen Plätzen von New York bis Genf aufgestellt, in die Passant:innen bosnischen Kaffee einschenkten und diesen als Zeichen des Gedenkens „ungetrunken" zurückließen. Bis 2020 waren über 8.372 *fildžani* gesammelt worden – für jedes identifizierte Opfer des Völkermords eine Tasse.

Die abschließende Installation des lebenden Denkmals wurde 2020 in der Gedenkstätte Srebrenica präsentiert. Derzeit läuft die Entwicklung des permanenten ŠTO TE NEMA-Denkmals, das in Zusammenarbeit mit der preisgekrönten Architektin Arna Mačkić realisiert wird.

Die Ausstellung mit dem Titel Spatium Memoriae [ŠTO TE NEMA] präsentiert nun ein Archiv des Denkmals, das aus den originalen Tassen besteht, wie sie über 15 Jahre hinweg gesammelt wurden. Spatium Memoriae (lat.: Raum der Erinnerung) wurde 2025 erstmals in München präsentiert und ist ab 13. Juni 2025 in Graz zu sehen, rund um den Internationalen Gedenktag am 11. Juli.

Die Tassen werden in einem Archivsystem ausgestellt, das von der Methodik der Internationalen Kommission für vermisste Personen inspiriert ist und symbolisch auf die tragische Realität hinweist, dass immer noch Überreste in Massengräbern in ganz Bosnien und Herzegowina gefunden werden.

Spatium Memoriae ist nicht nur ein Ort des Gedenkens, sondern auch der Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft. Die Ausstellung erinnert daran, dass Krieg, Massengewalt und Menschenrechtsverletzungen eine globale Bedrohung sind. In diesem Zusammenhang kann Kunst ein Instrument des Widerstands, der Prävention und der Heilung sein.

Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit von Akademie Graz und Kulturvermittlung Steiermark in Partnerschaft mit Aida Šehović und ŠTO TE NEMA, Inc. organisiert.

ŠTO TE NEMA ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Sarajevo und New York, die Kunst als Mittel der Heilung, des Widerstands und der Aktion einsetzt. Sie ist aus einem gleichnamigen Kunstprojekt hervorgegangen, das dem Völkermord von Srebrenica gewidmet ist.

Aida Šehović ist eine bosnisch-amerikanische Künstlerin, deren Praxis öffentliche Kunst, sozial engagierte Kunst, Skulptur, Zeichnung und zeitbasierte Medien umfasst.

INTERAKTIVE PERFORMANCE: Reflektion & Erinnerung

13. Juni 2025 | 10:00 – 17:00 Uhr

Die Künstlerin Aida Šehović lädt zur interaktiven Performance im Rahmen vom Ausstellungsaufbau des Denkmalarchivs ŠTO TE NEMA in der Akademie Graz in Graz ein. Indem sie das Publikum beim Einordnen der Tassen in die Regale anleitet, entsteht ein gemeinsames Gedenken.

Die Performances finden am 13. Juni 2025 von 10.00 bis 17.00 Uhr statt (letzter Termin: 16.00 Uhr) und beginnen zu jeder vollen Stunde. Bitte melden Sie sich per Mail unter office@akademie-graz.at (Einzelpersonen bzw. Gruppen) an.

AUSGESTELLTE WERKE

Aida Šehović
SPATIUM MEMORIAE [ŠTO TE NEMA], 2006–2020
über 8.372 gesammelte *fildžani* (bosnische Kaffeetassen), archivarisches Regal
Variable Maße
© Aida Šehović & ŠTO TE NEMA, Inc.
Regalbau: TTO d.o.o. Sarajevo
Regaldesign: Aida Šehović, Melisa Delibegović

Aida Šehović
ŠTO TE NEMA Poster, 2006–2020
© Aida Šehović & ŠTO TE NEMA, Inc.
Postergestaltung: Amir Berbić
Fotografien: Amel Bešlagić, Carlos Serra, Ella Gazibara, Emir Šehanović, Ismeta Curkić, Manka Rabije

ŠTO TE NEMA Spatium Memoriae [ŠTO TE NEMA] in Sarajevo 2022.
Foto: Ajla Salkić | © ŠTO TE NEMA, Inc.

DOKUMENTARFILM: Where Have You Been, 89’ Minuten

11. Juni 2025 | 18:00 – 20:30 Uhr

Dreißig Jahre nach dem ersten Völkermord in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg suchen Überlebende in Bosnien und Herzegowina weiterhin nach ihren vermissten Angehörigen. Der Dokumentarfilm *Where Have You Been* begleitet die bosnisch-amerikanische Künstlerin Aida Šehović auf ihrer Reise mit *ŠTO TE NEMA*, einem partizipatorischen, nomadischen Denkmal für die Opfer des Genozids von Srebrenica. Nach 15 Jahren weltweiter Wanderschaft findet das Denkmal seinen endgültigen Ruheort. Am Ort des Verbrechens versammeln sich Hinterbliebene, um tausende kleine Keramik-Kaffeetassen zu füllen – jede einzelne steht für ein verlorenes Leben. Während des gemeinsamen Trauerns bleiben drängende Fragen:

- Was bedeutet "nie wieder" in einer Welt, in der Täter ungestraft bleiben?
- Wie können Kunst und Empathie die Leere füllen, die unermesslicher Verlust und tiefes Trauma hinterlassen haben?

Produziert von Pinch Media Film Ltd. und ŠTO TE NEMA, Inc.

Mirko Pincelli ist ein preisgekrönter italienischer Regisseur und Kameramann mit einem Hintergrund im Fotojournalismus, Er ist bekannt für seine Arbeit im Spiel- und Dokumentarfilmbereich. Er ist der Mitbegründer von Pinch Media Film Ltd.

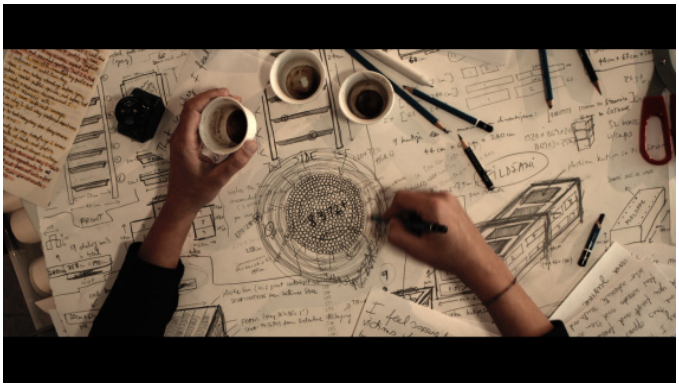
Pinch Media ist eine unabhängige Filmproduktionsfirma, die Filme, Dokumentarfilme und interaktive Projekte, die sich durch Experimentierfreude, Kreativität und Mut auszeichnen und die Grenzen des Geschichten-erzählens erweitern.

Im Anschluss an das Dokumentarfilm-Screening startet eine Diskussionsrunde mit:

- Wolfgang Petritsch (ehemaliger UNO Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina)
- Melita Hummel-Sunjic (ehemalige leitende Kommunikationsexpertin des UN Flüchtlingshochkommissariats)
- Norbert Mappes-Niediek (Fachautor für Südosteuropa)
- Aida Šehović (Künstlerin)
- Moderation: Helmut Konrad (Historiker und ehemaliger Rektor der Uni Graz)

Filmscreening und Diskussion zum Gedenken an den ersten Völkermord in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg ist eine Veranstaltung der Steirischen Kulturinitiative verknüpft mit der Ausstellung **Spatium Memoriae ŠTO TE NEMA** der Kulturvermittlung Steiermark und der Akademie Graz.

Eintritt frei.
Anmeldung unter steirische@kulturinitiative.at



Filmstille aus dem Dokumentarfilm *Where Have You Been* | © Pinch Media Film Ltd und ŠTO TE NEMA, Inc.

Organisation:
Aida Šehović / ŠTO TE NEMA Inc.
Akademie Graz
Kulturvermittlung Steiermark

Filmscreening und Diskussion:
Mirko Pincelli / Pinch Media Film Ltd
Aida Šehović / ŠTO TE NEMA Inc.
Steirische Kulturinitiative
Mit Dank an KIZ Royalkino

Film Übersetzung:
Hannah Marquardt

ŠTO TE NEMA Verwaltungsrat:
Ana Croegaert
Dženeta Karabegović
Jasmina Husanović
Lejla Ibrahimpašić
Tom Simpson

ŠTO TE NEMA Studio:
Amina Hećimović
Envera Moro

Gestaltungskonzept und Grafikdesign:
Almir Abaz
Ideologija - Sarajevo
Selma Kury

Druck:
Dobra Knjiga Sarajevo (Flugblätter)
Duggal Visual Solutions New York (Plakate)

Transport:
Unit Group d.o.o.

Institutionelle Partner & Bildungsarbeit:
Zentrum für Südosteuropastudien der Universität Graz